

Handlungen, und je mehr er sich von früh an selber überwindet, um so leichter wird ihm diese einst werden."

"O," entgegnete ich, "wenn Sie nur wüßten, wie sehr ich meine Schwächen erkenne, wie tief, wie tief ich mich im Staube vor Gott demüthige!"

Die Baronin nickte: „Das glaube ich Dir. Mein Kind, wer demüthigt sich nicht vor Gott; selbst der verstockte Verbrecher thut es in guter Stunde. Das ist nicht schwer; hielte jedoch eine Stimme aus den Wolken uns tadelnd unsere Fehler und Schwächen vor, wir würden zuerst beben, erstarren, dann gefaßter bleiben, zuletzt uns gewöhnen, und vielleicht damit endigen, zu jener Stimme empor zu blicken, uns im Recht zu finden, und von keinem Unrecht wissen zu wollen. — So ist der Mensch; Alles soll freiwillig von ihm ausgehen; er will einmal gelegentlich vor Menschen diese oder jene Schwäche einräumen, zu der er sich, um seiner vielen Tugenden willen, gerne bekennen kann, aber er wird es selten dulden, daß man sein Bekenntniß nicht abwartet, und sie ihm vorhält. — Vor Gott sich demüthigen, Gnade, Vergebung erflehen, ohne Vorbehalt, als ein tief sündiger Mensch das ist leicht, ist tröstend und erhebend, aber einem Menschen einfach sagen: Vergieb mir meine Schuld, und keinen Milderungsgrund hinzu fügen, kein denn, kein aber, das ist schwer! Ich weiß nicht, ob meine Schwiegertochter mit Dir reden wird, bevor die Antwort Deiner Eltern anlangt, darauf kommt auch nichts an; sei unbefangen wie bisher, das ist der beste Rath, den ich Dir geben kann.“